

Das Lied des Königs von Saraha

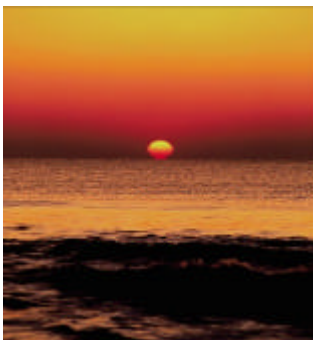
Ich verneige mich vor dem edlen Manjushri.
Ich verneige mich vor dem, der das Endliche besiegt hat.

So, wie wenn stilles Wasser, gepeitscht vom Wind,
Zu wellen und Brechern wird,
so denkt der König vieles über Saraha,
Und doch ist dieser nur *ein* Mann

Einem blinzelnden Idioten
Kommt ein Licht vor wie zwei
Sind Seher und Gesehenes nicht zwei,
verlieren beide ihre Dinglichkeit.
Obwohl im Haus die Lichter brennen,
Lebt der Blinde im Dunkeln weiter.
Obwohl das Spontane allgegenwärtig und nah ist,
Bleibt es dem Irrenden ständig fern.

Es mag viele Flüsse geben: Im Meer sind sie eins.
Es mag viele Lügen geben: Eine Wahrheit wird alle besiegen.
Wenn eine Sonn aufgeht,
Weicht das Dunkel, und sei es noch so tief.

So wie die Wolke aus dem Ozean steigt,
und von der Erde aufgenommen wird als Regen,
so bleiben Meer und Himmel immer gleich,
und nehmen weder zu noch ab.



Das gleiche gilt von allen sinnbegabten Wesen:
aus dem einmaligen Spontanen werden sie geboren-
das überfließt von den Vollkommenheiten Buddhas-
Und im Spontanen kommen Sie zur Ruhe;
Doch ist es weder Stoff noch Geist.

Sie gehen andere Wege, lassen das wahre Glück im Stich
Und suchen den Genuss im Rausch.
der Honig, der in ihrem Munde ist- so nah!
verschwindet, wenn er nicht sofort getrunken wird.
Tiere verstehen nicht, welch trüber Ort
Die Welt ist; anders die Weisen,
die den Himmels- Nektar trinken,
während die Tiere nach dem Sinnlichen dürsten.

Die Fliege liebt den Aasgeruch;
Für sie ist Sandelduft Gestank.
Wer das Nirvana leugnet,
begehrt den Schmutz des Samsara.

Die Fußstapfen des Ochsen, voller Wasser,
sind sehr bald ausgetrocknet.
wer fest entschlossen ist, trotz vieler Schwächen,
dessen Schwächen trocknen bald.



Das Wasser des Meeres wird süß,
wenn es die Wolken trinken.

Wer mit Entschlossenheit für andre wirkt,
Verkehrt das Gift des Sinn- Objekts zu Nektar.
Ist es unaussprechlich, dann hat alle Unzufriedenheit ein Ende.
Ist es unvorstellbar, dann muss es die Seligkeit selbst sein.
Die Wolke lässt uns Blitz und Donner fürchten-
Doch reift die Ernte, wenn der Regen aus ihr strömt..

Es ist am Anfang, in der Mitte und am Ende.
doch Anfang und Ende sind nirgends als hier.
wessen Kopf durch deutende Gedanken verwirrt ist.
dessen Geist ist gespalten.
Darum redet er vom Nichts und von der Liebe wie zweierlei.

Bienen wissen, dass in Blüten Honig zu finden ist.
Dass Samsara und Nirvana nicht zwei sind,
wie sollen das Verwirrte je verstehen?

Wenn der Verwirrte sich im Spiegel sieht,
Dann sieht er sein Gesicht und nicht ein Spiegelbild.
Genauso glaubt der Geist, der nichts von Wahrheit wissen will,
an etwas, das nicht Wahrheit ist.



Der Duft der Blumen lässt sich nicht Berühren,
und ist doch überall und augenblicklich wahrnehmbar.

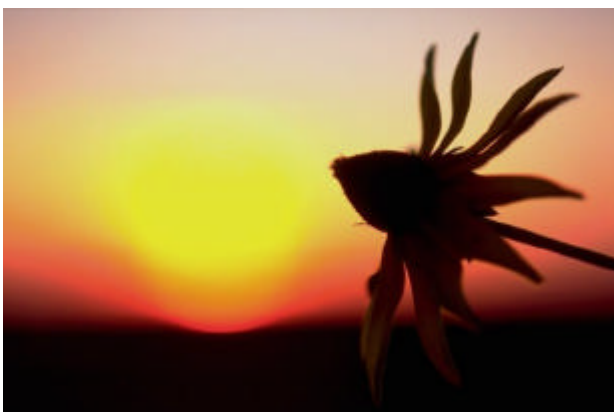
**Erkenne so am ungeformten In- Sich- Sein
Das Rund mystischer Kreise.**

**Wenn Winterwind das stille Wasser streift,
wird es zu Eis- nach Wesen und Gestalt wie Stein.
wenn deutende Gedanken die Verwirrten blenden,
wird das, was eben noch nicht Form war, hart und fest.**

**Der Geist in seinen reinen Sein
bleibt unbefleckt vom Schmutz des samsara und des nirvana
Ein kostbares Juwel, tief im Morast,
glänzt nicht – und hat doch Glanz.**

**Wissen leuchtet nicht im Dunkeln;
doch wenn das Dunkel hell wird,
verschwindet augenblicklich alles Leiden.
aus dem Saatkorn schießen Keime
und aus den Keimen Blätter.**

**Wer vom Geist als „Eines“ oder „Vieles“ denkt,
der wirft sein Licht weg und betritt die Welt.
er geht mit offenen Augen in ein Flammenmeer-
wer hätte Mitleid mehr verdient als er?**



**Nach den Wonnen des Küssens
Verzehren sich die Verblendeten
und erklären sie zur letzten Wirklichkeit.**

Gleich einem Mann, der das Haus verlässt und
schon auf der Schwelle, die Frau noch einmal bittet,
ihm Sinnesfreuden zu verheißen.

Dass sich im Haus der Leere Bio- Kräfte rühren,
hat mannigfach zu künstlichen Vergnügungen geführt.
Yogis von diesem Schlag werden vom Leid verfolgt,
fielen sie doch, verführt zu Lastern,
von himmlischen Höhen

Gleich dem Brahmanen, der Reis und Butter
als Brandopfer den Flammen übergibt,
und sich aus Himmelsräumen ein Gefäß für Nektar formt,
und dies aus Wunschdenken für höchste Wonne hält,
der kann den höchsten Gipfel nicht erreichen.

So handeln auch gewisse Leute,
die die innere Glut entfachen
und sie dann hoch zum Scheitelchakra leiten,
den Gaumenzapfen mit der Zunge streichelnd,
als sei`s ein Koitus und somit das, was fesselt,
mit dem Verwechseln, was befreit-
und sich Stolz Yogis nennen.

Als höhere Bewusstheit lehren Sie,
was ihre innere Erfahrung ist.
Das, was sie fesselt, nennen sie Befreiung.
ein Glasschmuck, grün gefärbt, ist ihnen ein Smaragd
Verblindet wissen sie nicht das Juwel

von dem zu unterscheiden, was sie dafür halten.



Kupfer ist in ihren Augen Gold.
Gefesselt vom Verstand
ist ihnen solches Denken letzte Wirklichkeit.
sie sehnen sich nach dem Genuss, den sie im Traum erleben.
der todgeweihte Körper- Geist
ist ihnen höchste, ewige Wonne.
Mit dem Symbol EVAM vermeinen sie
Selbst- Klärung zu erlangen;
Kraft mancherlei Begebenheit,
zu der vier Siegel wären,
taufen sie ihr Phantasieren Spontaneität,
und sehen doch nur ihre eigenen Spiegelbilder.

So wie ein Rudel Wild im Bann der Illusion
Zum Wasser eilt und nicht erkennt,
dass es nur eine Spiegelung ist.,
so stillen auch Verblendete nicht ihren Durst.
in Ketten liegen sie und nennen es Genuss.
Und all das, sagen sie, ist letzte Wirklichkeit..

Nicht Erinnern ist die Wahrheit aller Tradition.
erst Denken, das Nicht- Denken ward,
ist letzte Wahrheit.
Nur dies ist die Erfüllung, nur dies das höchste Gut.
Freunde , macht euch dieses höchste Gut bewusst.

Im Nicht- Erinnern löst sich Denken auf:
Nur dies ist reines und vollkommenes Fühlen.

Unverschmutzt durch alles Gut und Schlecht
der Wirklichkeit-
wie ein Lotus, unberührt vom Schlamm, aus dem er wächst.

Doch müssen alle Dinge mit Gewissheit
so betrachtet werden,
als wären Sie ein Zauberbann...

Wenn du SAMSARA und NIRVANA ohne Unterschied
sowohl bejahen wie verneinen kannst,
dann kennt dein Geist kein Schwanken,
Ist frei vom Leichentuch der Finsternis.
Selbst- sein wird in dir sein;
jenseits von allem Denken, und aus sich geboren.

Diese Welt des Scheins
Ist vom strahlenden Anbeginn noch niemals Sein geworden..
Unstrukturiert, hat sie alles Strukturieren abgeworfen.
In sich ist sie Meditation, unwandelbar und einzig,
Ist sie Gedankenstillstand, unbefleckte Versenkung,
Nicht- Denken.



Der Geist, der Intellekt
mitsamt seinem gestalteten Inhalt, sind Es;
ebenso die Welt und alles,
was sich davon spürbar unterscheidet,
alle spürbaren Dinge, mitsamt dem, der wahrnimmt,
ebenfalls Stumpfheit, Ablehnung,
Wunsch und Erleuchtung.

Wie ein Licht, das im Finstern spiritueller Unwissenheit leuchtet,
entfernt es jegliche Verdunklung vom Geist-
soweit die Brechungen des Intellekts nur reichen.
wer kann sich das Selbst- Sein
der Wunschlosigkeit vorstellen?

Es gibt nichts zu verneinen,
nichts zu behaupten oder zu begreifen.
Denn Es ist ewig unvorstellbar.
Durch die Brechungen des Intellekts
sind die Verblendeten gefesselt,
ungeteilt und rein herrscht Spontaneität.

Wenn ihr Letztendliches mit euren Theorien
vom Vielen und vom Einen hinterfragt,
wird Einheit nicht zuteil.
Denn nur indem ein fühlend Wesen
Wissen transzendiert, wird es befreit.
das Strahlende ist als Potenz verborgen im Intellekt,
und Meditation macht dieses offenbar.
Regloser Geist ist unserer wahrer Wesenskern.

Einmal im Reich, das voller Freude ist,
wird der sehende Geist bereichert.
und dadurch höchst nützlich für dieses und jenes.
selbst wenn er Zielen nachläuft,
wird er sich selber nicht entfremdet.



Die Knospen von Freude und Genuss
und die Blätter der Herrlichkeit wachsen.
Wenn nirgends etwas abfließt,
kommt die unaussprechliche Wonne zum Tragen.

Was geschehen ist, und wo und wann,
und was es in sich selber werden wird, ist nichts:
für dies und jenes aber war es dadurch nützlich.
Ob leidenschaftlich oder nicht
das Muster ist das Nichts.

Wenn ich dem Schweine gleiche,
das nach dem Schlamm der Welt begehrt
so sag mir doch
Was ist verkehrt an einem fleckenlosen Geist?
Durch etwas was dich nicht berührt-
wie kannst du noch gefesselt werden?



Saraha war ein buddhistischer Lehrer, der 2 Generationen nach Buddha lehrte.

Der König von Maharashtra wollte dem jungen Gelehrten seine Tochter zur Frau geben.

Dieser entschied sich gegen die Verbindung und wurde Sannyasin.

Eines Tages, während tiefer Meditation, sah er eine Frau auf dem Marktplatz sitzen, und wusste in seinem Innern:

Diese Frau würde sein wahrer Meister werden. Sein Lehrer hatte ihn auf den Weg gebracht, aber die wahre Unterweisung würde von einer Frau kommen. Tantra ist seinem Ursprung die einzige religiöse Tradition, die nie unter die Herrschaft der Männer geraten ist.

Als Mann kann man ohne eine weise Frau nicht in die inneren Lehren des Tantra eingehen.

Saraha ging direkt zum Markt. Die Frau, die er gesehen hatte, war die Frau eines Pfeilmachers. Pfeilmacher gehörten in dieser Zeit zur untersten Kaste.

Saraha sprach sie an und ihre Antwort war, das sie ihn beschimpfte:

“ Du Dummkopf; am Anfang hast du die Veden verehrt und jetzt Buddha. Das ist Zeitverschwendung. Komm und folge mir.“

Die Frau des Pfeilmachers war direkt, offen und respektlos.

Sie zog mit Saraha auf eine Verbrennungsstätte und lebte dort mit ihm zusammen.

Die Freude und Ekstase, die spielerische Kraft seiner und der Pfeilmacherin gemeinsamem Sein, erfüllte den Raum auf der Verbrennungsstätte und alle kamen, tanzten und sangen und waren erfüllt von der Göttlichkeit der Existenz.



Die Brahmanen, Gelehrten, Priester und auch der König erfuhren davon.

Zuerst kamen die Abgesandten des Königs.

Voller Freude sang ihnen Saraha „Das Lied an das Volk“ vor.

Danach kam die Königin, um ihn zur Rückkehr in den Palast zu gemahnen.

So entstand „Das Lied an die Königin“ als Antwort von Saraha.

Am Schluss kam der König selbst und Saraha antwortete ihm mit den Versen, die hier geschrieben stehen.

Diese Verse sind die Essenz der tantrischen Lehre Sarahas.

In ihnen wird deutlich glaubt an das Sein, nicht an den Charakter.

Dein wahres Wesen ist verkleidet und verkleistert; im Tantra lässt du alles fallen und erkennst, das du bist..

Die Widmung an Manjushri (Das Schwert Manjushris trennt Intellekt und Konditionierung direkt, unvermittelt und ohne Umschweife) macht deutlich, das den Entblättern der Konditionierung, das „Entkopfen“ und „ins Fühlen kommen“ die ersten Schritte sind, um in der inneren Stille anzukommen.

Sarahas Weg im Tantra ist der Weg der Meditation. Aus der Stille, aus dem Sein alleine, in der Natur, oder im stiller Kommunion mit dem Partner entsteht tiefe Stille.

Unsere Konditionierungen beeinflussen unsere Erwartung ans Leben, die Idee unseres Status (ähnlich dem Kastenwesen), Partnerwahl, Besitzverhalten und sorgen oft für Stillstand oder ein totes, abgestorbenes Leben, in dem der Saft fehlt..

Wunderbar umschrieben, angereichert und für uns verständlich gemacht finden sich in den beiden

Sammlungen von Osho „die tantrische Vision“ und „Tantrische Transformation“ Erläuterungen zum „Lied des Königs“.

In der Übungspraxis ist dies der Weg, in jedem Moment, gleich ob in Krankheit und Tod, in Verliebtheit und Begierde in die Stille einzutauchen, die dahinter verborgen ist.

Zum Abschluss dieses Textes eine Praxis, die an die Lehren Sarahas angelehnt ist..

Die Blüte



Nimm dir eine Rose oder eine andere Blüte in deiner Umgebung, die lebt und im Boden, in der Erde verankert ist..

Sie sollte noch jung, frisch und klein sein.

Setz oder stell dich vor sie und rieche daran.

Nimm 5 oder 7 tiefe Atemzüge, so dass der Geruch in deiner Nase wahrnehmbar ist..

Dann berühre sie kurz und liebevoll mit deiner Zunge, so als ob du sie küssen würdest.

Dann ertaste sie langsam und liebevoll mit den Händen und höre auch, das Geräusch des Berührens.

Lass dir Zeit und bleibe noch einen Moment vor ihr stehen (in Stille).

Am nächsten Tag wiederhole dies und nimm die Unterschiede wahr. Wiederhole dies 21 Tage lang und erfahre die Veränderung.

Bleibe stets still und rede nicht mit Anderen über die Erfahrung, bis die 21 Tage vergangen sind.

Sollte es dir nicht jeden Tag gelingen, dann sei nachsichtig mit dir.

Setze das Experiment mit einem geliebten Menschen fort.